

Chrischona Stammheim

Ehe = zwei Verbündete

14. Februar 2016

Sämi Schmid

Heute ist Valentinstag. Es ein Tag, an dem sich Menschen, die sich lieben, Blumen schenken. Ich muss zwar ehrlicherweise sagen, dass es mir innerlich gegen den Strich geht, meiner Frau an diesem Tag Blumen zu schenken. Ich schenke ihr lieber an einem andern Tag Blumen.

Aber trotzdem will ich heute das Thema aufnehmen. Es geht aber nicht ums „Blumen schenken“, sondern um die Ehe, wie sie von Gott her gedacht ist.

Bevor ich einsteige, möchte ich euer „Ehewissen“ testen:

1. Wie oft am Tag sagen Männer "Ich liebe Dich"?
a) einmal b) ein paar Mal c) oft
→ die meisten Männer b
2. Wie oft am Tag möchten Frauen "Ich liebe Dich" hören?
a) einmal b) ein paar Mal c) oft
→ zweifellos c
3. Wie viele interkulturelle Paare gibt es in der Schweiz?
a) 15% b) 35% c) 55%
→ 55%! die Schweiz hat die höchste Interkulturelle Ehe Rate in Kontinental Europa!
4. Sind Geschenke immer willkommen?
a) Ja, immer b) manchmal c) Nein
→ b: manchmal. Manche Personen mögen Geschenke nicht besonders)
5. Denken Männer mehr an Sex als Frauen?
a) Nein b) doppelt so viel c) 5x so viel
→ Die aktuelle Forschung neigt zur Antwort b.
6. Reden Frauen wirklich mehr als Männer?
a) Nein b) 3x so viel c) 5x so viel
→ b. oder c. wäre wahr
7. Sind Frauen wirklich lieber schön als intelligent?
a) Ja b) Nein
→ a. natürlich! Begründung: Sie wissen genau, dass Männer besser sehen als denken!
→ Diese letzte Frage ist nicht unbedingt wissenschaftlich geprüft. 😊

Wenn ich heute das Thema Ehe aufnehme, dann ist es mir auch bewusst, dass das nicht für alle gleich angenehm ist. Es gibt Single, Geschiedene oder Getrennte unter uns, die an ihrer Situation leiden oder auch noch tiefe Verletzungen in sich tragen. Sorry, euch werde ich heute nicht gerecht. Und vielleicht löst es auch Schmerz aus. Aber ich kann deshalb das Thema Ehe nicht immer ausklammern.

Andererseits betrifft dieses Thema uns alle. Auch wenn du erst 18 bist und alles andere als eine Ehe im Kopf hast. Oder wenn du 70 bist und ledig und mit diesem Thema längst abgeschlossen hast. Wir alle haben Kontakt mit Ehepaaren in unserem Umfeld. Da ist es enorm wichtig, dass wir verstehen, wie Gott die Ehe gedacht hat. Denn die Ehe steht in unserer heutigen Zeit enorm unter Druck und unter Beschuss.

Ehe als Bund

Vielleicht kennt ihr das eher alte Wort „Ehebund“ noch. Kaum jemand redet heute noch vom Ehebund – höchstens in einem poetischen Gedicht über die Liebe oder die Ehe. In diesem Wort „Ehebund“ kommt aber sehr viel davon zum Ausdruck, was Gott sich über die Ehe gedacht hat.

Für Gott ist der Ehebund zwischen Mann und Frau sehr wichtig. So wichtig, dass er die Ehe sogar als Bild braucht für seine eigene Beziehung zum Volk Israel (Jes 54,5; Hosea 2,21). Später wird das Bild der Ehe auch für die Beziehung von Jesus Christus zur Gemeinde gebraucht. (Eph 5,32)

Die Ehe zwischen Mann und Frau ist etwas ganz Besonderes. Gott hat die Ehe als ein ganz besonderes Geschenk gedacht. Es ist nicht nur so ein bisschen: Ja probieren wir mal, ob es passt oder nicht.

Als Jesus einmal zum Thema Ehe befragt wurde, hat er den Satz gesagt:

Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. (Mt 19,6)

Die Ehe ist nicht nur eine menschliche Entscheidung: Jetzt gehen wir den Weg gemeinsam durchs Leben. Da erfüllt sich der Plan von Gott. Da fügt Gott etwas zusammen und legt ein besonderes Geschenk dazu, das nur in der Ehe erlebt werden kann.

Interessant finde ich, dass die Sehnsucht nach einer beständigen, festen zwischen Mann und Frau sehr verbreitet ist. „ewige Liebe“. Das ist doch die Vorstellung von jedem Liebespaar. Irgendwie weiss der Mensch, dass es das eigentlich wäre. Und diese Sehnsucht ist erhalten geblieben, auch wenn in der Gesellschaft ganz anders läuft.

Aber was bedeutet ein Ehebund? Was ist der Unterschied zwischen einem Ehebund und einem Ehevertrag? In unserer Gesellschaft kann fast alles vertraglich geregelt und abgesichert werden. Auch die Ehe ist, rein juristisch gesehen eigentlich ein Vertrag. Mit der Unterschrift beim Standesamt tritt ein Ehevertrag in Kraft. Nun ist aber ein Vertrag nicht dasselbe wie ein Bund nach biblischem Denken.

Verträge kennen wir alle. Es gibt Kaufverträge, Mietverträge, Arbeitsverträge, Versicherungsverträge, etc.

Ein Vertrag ist eine Abmachung zwischen zwei oder mehreren Parteien, in dem genau festgelegt wird, was zu tun oder zu unterlassen ist. Und das Ziel eines Vertrages ist, dass alle Parteien einen möglichst hohen Nutzen für sich haben. Verträge sind etwas sehr Gutes.

Wenn ich zum Beispiel eine Wohnung miete, dann kann ich davon ausgehen, dass ich dort wohnen kann, solange ich die Miete regelmässig bezahle – solange ich mich an den Vertrag halte. Wenn ich aber meinen Anteil am Vertrag vernachlässige (z.B. nicht bezahle), so ist der Vermieter berechtigt, mir zu kündigen oder die Wohnung gar räumen zu lassen. Denn der vertraglich geregelte Nutzen nicht mehr gegeben ist. So funktionieren Verträge, - nach dem Prinzip „wenn du dann ich“

Und wenn die Ehe wie ein Vertrag gesehen wird, dann kann sie gekündigt werden, sobald der eigene Nutzen nicht mehr gewährleistet ist. Sobald der Partner seinen Anteil nicht mehr einbringt und ich keinen Nutzen mehr davon habe. Klingt logisch und verständlich. Aber die Ehe ist kein Vertrag, sondern ein Bund. Aber was ist denn ein Bund?

Derek Prince schreibt dazu:

Der Bund meint "was kann ich geben?" und nicht "was kann ich bekommen?".

Dass wir die Tiefe dieser kurzen Definition verstehen, müssen wir in die Bibel schauen. Dort zeigt uns Gott, was Bund ist.

Beispiele für Bund

In der Bibel lesen wir von ganz verschiedenen Bundesschlüssen. Gott hat einen Bund geschlossen mit Noah (1Mo 9,16), mit Abraham (1Mo 19,2); am Sinai mit seinem Volk Israel (2Mo 34,10; 3Mo 26,9) und auch mit David (2Sam 7,12). Und natürlich auch der neue Bund, durch Jesus Christus (Mk 14,22-24).

Interessant ist daran, dass Gott selber einen Bund mit uns Menschen schliesst. Er ist ja der stärkere in diesem Bund. Er ist der, der diesen Bund nicht nötig hätte. Und er schliesst einen Bund. Nicht zu seinem Nutzen. Nicht dass sein Gewinn möglichst hoch ausfällt. Dieser Bund ist nichts anderes als eine **Selbstverpflichtung** – unabhängig von der Reaktion des Partners. Da merken wir langsam etwas vom Wesen eines Bundes.

Wie sah das bei Abraham aus?

Gott schliesst seinen Bund mit Abraham und verspricht ihm Nachkommen und viel Land. (1Mo 15,18) Abraham hatte natürlich Freude daran und glaubte Gott auch. Aber mit der Zeit kamen so seine Zweifel auf, denn er wurde immer älter. Auch seine Frau war in einem Alter, in dem sie kein Kind mehr bekommen konnte. Die Menstruation hatte schon längst aufgehört. Und so nahm Abraham seine Magd Hagar, um ein Kind zu zeugen und um Gott ein wenig nachzuhelfen. (1Mo 16)

Aber Gott hat deswegen seinen Bund mit Abraham nicht aufgelöst. Es gab ein paar schwierige Konsequenzen daraus, die er zu tragen hatte. Aber der Bund mit Gott blieb bestehen.

⇒ Gott hält seinen Bund und sein Versprechen unabhängig von der andern Seite. Denn nachdem das Ganze mit Hagar geschehen war, erneuert Gott seinen Bund mit Abraham. Wir lesen in 1. Mose 17,2 wie Gott zu Abraham sagt:

Ich will meinen Bund mit mir und mit dir schliessen und will dich über alle Massen mehren.

Und was macht Abraham? Wir lesen weiter:

Da fiel Abraham auf sein Angesicht.

Könnt ihr euch vorstellen, wie es Abraham gegangen ist? Gott erneuert den Bund mit ihm, obwohl er total versagt hat. → Er kann nur staunen, dass er nicht rausgeflogen ist und betet Gott an.

Ein Bund ist nicht in erster Linie für die guten Zeiten wichtig, wenn alles prima läuft. Da bräuchte es gar keinen Bund. Den Bund braucht es in schwierigen Zeiten. Dann, wenn ich eigentlich davon ausgehen muss, dass es vorbei ist.

Ganz ähnlich ist es beim Sinaibund. Gott hat da mit seinem Volk Israel einen Bund geschlossen. Gott hat versprochen: **Ihr sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein.** (Jeremia 11,4) Mose bekam damals von Gott die Gesetzestafeln, damit sie wussten, wie sie diesen Bund am besten leben konnten.

Stellt euch mal vor. Gott selbst schliesst mit einem Volk einen Bund. Das ist absolut der Hammer. Er schliesst nicht nur einen Vertrag mit ihnen, den er künden kann, wenn sie ihm nichts mehr nützen.

Wenn wir die Geschichte von Gott mit seinem Volk Israel kennen, dann sehen wir, dass sie gar nicht so gut waren, in diesem Bund mit Gott zu leben. Sie haben ihm nicht vertraut. Haben andere Götter angebetet. Sie haben ihre Hilfe lieber bei andern Herrschern gesucht, als bei Gott; etc.

Und die Propheten haben nichts anderes getan, als das Volk Israel immer wieder an den Bund Gottes mit ihnen erinnert. Natürlich hatte das Fehlverhalten von Israel schwierige Konsequenzen für sie. Aber Gott hat den Bund nie gekündigt, auch wenn er sicher allen Grund dazu gehabt hätte. Immer wieder hat er gesagt:

Ich will an meinen Bund gedenken, den ich mit dir geschlossen habe zur Zeit deiner Jugend. (Hes 16,60)

Dies war dann für das Volk Israel Trost und Halt grad in diesen schwierigen Zeiten.

⇒ Gott hält seinen Bund und sein Versprechen unabhängig von der andern Seite.

Gott steigt aus seinem Bund mit Israel niemals aus, auch wenn er nicht zu funktionieren scheint. Er gibt nicht auf, sondern macht sogar einen neuen – einen besseren Bund. Wieder einen Bund, in dem er sich selbst verpflichtet. Der Prophet Jeremia hat dies schon angekündigt. Das muss ich euch unbedingt lesen. Das ist absolut der Hammer, wenn man diesen Zusammenhang kennt:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schliessen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, einen Bund, den sie nicht gehalten haben, obwohl ich ihr Herr war.

Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schliessen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. ... Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. (Jeremia 31,31-34)

Jeremia spricht da schon vom neuen Bund durch Jesus Christus. Durch seine Vergebung haben wir die Möglichkeit bekommen, dass der Heilige Geist in uns leben kann.

Genau so hat es auch Jesus in der Einsetzung des Abendmahls gesagt:

Dann nahm er den Kelch, dankte Gott und gab ihnen den Jüngern. Sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Bundes, das zur Vergebung der Sünden vergossen wird.
(Mk 14,23-24)

Jesus gibt alles, dass der Bund mit uns bestehen kann, unabhängig davon, ob wir entsprechend leben oder nicht. Auch Paulus staunt über diese Tatsache und bekennt:

Sind wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen. (2Tim 2,13)

Diesen Bund hat Jesus mit uns geschlossen. Genau davon lebe ich! Ich bin so dankbar dafür und möchte wie Abraham vor Gott niederfallen und ihn anbeten. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte!

Gleichzeitig haben wir einen Eindruck davon bekommen, was ein Bund ist. Gott geht freiwillig von sich aus einen neuen Bund ein mit uns Menschen. Weshalb? Weil er uns alle liebt, unsere Gemeinschaft sucht und uns segnen will. Sein Angebot gilt ohne Gegenleistung von uns. Und das ist das Vorbild für den Ehebund zwischen Mann und Frau.

Bedeutung für die Ehe

Im Klartext heisst das für die Ehe:

Beim Ehebund gehen beide Partner eine solche Selbstverpflichtung ein. „Ich schliesse freiwillig einen Bund mit dir, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.“ „Ich verpflichte mich freiwillig, dir zu dienen, für dich da zu sein, in guten und in schlechten Zeiten.“

Ich glaube, wir alle spüren, dass diese Latte sehr hoch liegt. Aber gleichzeitig spüren wir auch, dass da so etwas wie ein heiliger Raum entsteht – etwas Göttliches – ein riesiges Geschenk – der Ehebund eben. Ich spüre regelrecht eine Ehrfurcht vor dem Ehebund. Auch ein Anliegen, unsere Ehe so zu leben.

Wie in allen andern Ehen gibt es auch bei Brigitte und mir ab und zu mal eine Krise. Das ist ganz normal. Ich bin nicht immer liebevoll. Ich habe nicht immer volles Verständnis für die Anliegen von Brigitte. Manchmal reden wir so was von aneinander vorbei oder verletzen uns auch.

In solchen schwierigen Momenten ist es so gut, dass wir nicht nur einen Ehevertrag abgeschlossen haben, sondern einen Ehebund. Solange alles gut und schön läuft, braucht es keinen Bund und auch keinen Vertrag. DA läuft niemand davon, denn es ist ja so schön. Der Bund ist vor allem dann wichtig, wenn es herausfordernd oder schwierig ist. Dann wenn wir keinen persönlichen Nutzen mehr sehen. Genau dafür gibt sich ein Paar bei der Hochzeit das JA-Wort.

Heute möchte ich allen Ehepaaren die Möglichkeit geben, den eigenen Ehebund zu erneuern oder zu bestätigen. Dazu habe ich so eine Urkunde gemacht (Bild), die ihr hier vorne abholen könnt.

Vielleicht ist es schon Jahre her und eine gewisse Routine prägt eure Beziehung. Vielleicht seid ihr nur noch eine Dienst- oder Arbeitsgemeinschaft. Ihr funktioniert einfach zusammen. Aber Gott hat mehr gedacht, als er die Ehe geschaffen hat.

Nicht dass ihr euch einfach noch einmal zusammennehmt und euch anstrengt und aus eigener Kraft etwas versucht. Gott selber will uns helfen zu lieben, zu vergeben, zu achten, geduldig zu sein, etc. ER weiss ja selber am besten, was es für einen Bund braucht. Amen